

Sozial-Zeitung

hallesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Sozial-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Druckpreis (einschließlich Porto) beträgt 2,00 Reichsmark, das Vierteljahresabonnement 7,50 Reichsmark, das halbjährliche 14,00 Reichsmark, das jährliche 27,00 Reichsmark, durch die Post 2,10 Reichsmark u. 36 Pfennig Postgebühr. **Abdruck der Zeitungsnummern:** Jede Seite zweifach. Die Zeitungen werden nach **Einheits-Preis** berechnet, die Zeile 0,25 Reichsmark.

Die Zeitungen, die im gleichen Marktort in der „Sozial-Zeitung“ erscheinen, haben besondere Geschäftsbedingungen. Die Postgebühren in u. für Deutschland sind 10 Pfennig. **Verlagsort:** Halle. **Verleger:** Carl Schölerer. **Redaktion:** Halle. **Druck:** Carl Schölerer. **Vertrieb:** Carl Schölerer. **Postfach:** Halle. **Telefon:** 2211. **Telegraphenamt:** Halle.

Neues in Kürze.

Drohreden und Radiotelegramme.

Die kommunistische Berliner „Rote Fahne“ meldet die Fortsetzung der Kommunistentagungen, die zur künftigen Einrichtung werden sollen. Die nächste Sitzung soll für den dritten Juni Sonntag in eine deutsche Hafenstadt berufen werden. In Berlin ist es wieder zu mehreren Zusammenkünften gekommen, wobei abermals Beschlüsse durch die Polizei vorgenommen wurden.

Die Pariser Haasagentur meldet: Der Generalsekretär für die Damesatzungen hat bei der Reparationskommission beantragt, die Frage der deutschen Zölle und Steuern auf Abhol eines Schiedsgericht zu unterbreiten.

In Kopen werden wieder 35 deutsche Güter einleitet und zum Verkauf gestellt. Die innerpolitischen Wirren haben demnach keinen Einfluss auf die deutschfeindlichen Maßnahmen, genau so wenig wie die jedoch in der Liquidationsfrage ergangene Entscheidung des händischen internationalen Gerichtshofes im Haag.

Weg und Straßburg sollen im Laufe des nächsten Jahres ihrer bisherigen Befestigungen entleert werden, da sie veraltet seien und mit neuen Anlagen ausgerüstet werden. — Die Franzosen müssen viel Geld und — viel Angst haben.

Nach Pariser Meldungen hat sich der französische Ministerrat vor der Kammerführung am Donnerstag abends mit dem Vorstellen des deutschen Botschafters von Joseph über die Truppenzahl im besetzten Gebiet. Dem Pariser „Journal“ zufolge sind die drei Kommandanten der französischen Besatzungsarmee in Deutschland nach Paris zur persönlichen Berichterstattung berufen worden.

Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Paris: Dem Ministerium ist ein Bericht in Kammer und Öffentlichkeit noch eine Lebensbahn von Hoffens 2 bis 3 Wochen gegeben. Die Kabinetsklimmen Donnerstagabend nur noch zu einem Teil für das Vertrauensvotum. Die Einzelarbeiten und die Sozialisten haben gestern eine neue Interpretation gegen das Kabinett eingebracht, die die sofortige Einstellung der Truppentransporte nach Marokko verlangt.

Im italienischen Senat befragte der national-faschistische Senator Cristofoli die Zunahme der Selbstmorde und besonders die Selbstmorde von Liebespaaren. Er beantragte, daß die Regierung die Teilnahme an Begräbnissen von Liebespaaren verbiete, die Selbstmord verübt haben.

Der Vatikan hat dieser Tage den Grundstein zu einer eigenen Handelsflotte gelegt. Es handelt sich um den Stapellauf des Flugampfers „Pius XI.“, der dazu bestimmt ist, die Millionen längs des Mittel zu vertrieben.

Der Kardinal-Hilfsprimas von Ungarn nahm in einer Rede gegen die Organisation der Mädchenpflanzler Stellung, da sie einen männlichen Charakter habe und männliche Ziele verfolge. Er verbietet die Mädchenpflanzlerorganisationen in allen seiner Oberhoheit unterstehenden Erziehungsanstalten.

Nach vorläufigen Berechnungen über die Kammerwahlen in Rumänien erhält die Volkspartei (Averescu) 280 Sitze, die Nationale Bauernpartei 80, die Liberalen 15 und die Christliche Vereinigung 9 Sitze. Sozialisten und Kommunisten erhalten keinen Sitz. Der völlige Zusammenbruch der bisher herrschenden Liberalen (Statiann) kommt recht unerwartet.

Die Erregung in der englischen Presse und Öffentlichkeit gegen das antienglische Kaiserregiment in Ägypten ist allgemein. Der „Times“ zufolge hat der Ministerrat bereits eine Note nach Kairo abgeben lassen, die gewisse Ausführungen verlangt. „Morningpost“ und „Daily Mail“ fordern die Stationierung eines händigen englischen Geschwaders in Alexandria, „Daily Telegraph“ die militärische Besetzung der nach dem Sudan führenden ägyptischen Eisenbahnen. — „Freiheit der kleinen Nationen!“

Aus Paris und London verläuft übereinstimmend, daß Brasilien beschließen habe, seinen Einspruch gegen Deutschlands Ansprüche in den Westindien zurückzuziehen.

Um die neue Einheitsflagge.

Ein Flaggenvorschlag des Reichstunwarts.

Der Reichstunwart Dr. Rebsloh hat in Ausführung eines Auftrags der Reichsregierung die Frage der Einheitsflagge herbeiführt zu bearbeiten, einen Vorschlag ausgearbeitet, der folgende Einheitsflagge empfiehlt:

Das Flaggenfeld wird durch ein schwarzes Kreuz mit nach den Flügeln hin etwas verbreiterten Enden in vier Felder geteilt, die links des linken Balkens orange und rot, rechts von ihm rot und orange tragen sollen. Das Kreuz soll ungefähr die Form des Eisernen Kreuzes haben.

Dieser Vorschlag zur Einheitsflagge läuft darauf hinaus, daß Schwarzweißrot geschwunden bleibt und Schwarzrotgold allein herrscht. Der ganze Sinn und Zweck der neuen Flaggenordnung Dr. Rebsloh, den Deutschen im Ausland die Farbe und die Farben wiederzugeben, die sie und das Ausland allein kennen, nämlich Schwarzweißrot, ist dem Herrn Reichstunwart verhorben geblieben. Daß sein Vorschlag nicht den Reichsregierungen der letzten Reichsregierung, nicht dem Willen des Reichspräsidenten und mit seiner Ausschaltung von Schwarzweißrot nicht dem entspricht, was man unter einer Einheitsflagge versteht, die die Beziehungen zwischen Schwarzweißrot und Schwarzrotgold überbrücken soll, hätte sich der hohe Herr Reichstunwart selber sagen müssen.

Aber vielleicht hätte er ausdrücklichen Auftrag zur Unterdrückung von Schwarzweißrot durch den noch höheren Herrn und Reichsminister Marx, der damit gleich nach Regierungsantritt seine Verbeugung nach links machen wollte.

Zu dem Vorschlag des Reichstunwarts Dr. Rebsloh bemerkt die „Königliche Rundschau“, daß der Reichstunwart, der im Januar von verschiedenen Persönlichkeiten Probeentwürfe angefordert hat, um dem Reichstagsauschuß, der sich mit der Frage der Schaffung einer Einheitsflagge befaßt hat, Unterlagen zu geben. Unter den angegebenen Persönlichkeiten befindet sich auch der Reichstunwart Dr. Rebsloh. Dem Ministerium sind außerdem zahlreiche freiwillige Entwürfe zu-

gegangen. Das Ministerium wird das Material zunächst sammeln und es demnach eine Sitzung mit eigener Stellungnahme dem Reichstagsauschuß zuleiten. Auf diese Weise wird wohl auch der Entwurf des Reichstunwarts mit vielen anderen zusammen dem parlamentarischen Ausschuss unterbreitet werden.



Kommunistischer Kompromißvorschlag zur Deutschen Einheitsflagge. Rote Flagge mit Gemeinheits- und Schwarzweißrot-goldener Gäh.

Das Ende des Klassenkampfes.

Besseres als Gewerkschaften.

Bergl. hierzu den gleichlautenden Artikel unseres rühmlichen Verlegers im Nr. 121 der „S.“ vom 27. Mai.

Die Gewerkschaften sind daraus entstanden, daß die Führer der Wirtschaft nicht gleichgültig mit den technischen Problemen der Wirtschaft (vorunter die kaufmännischen Mitarbeiter sind) auch das soziale Problem der Führung der in ihrem Betrieb unter ihrer Weisung tätigen Menschen zu meistern wußten, und daß die Arbeitnehmer dann zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber den Arbeitgebern zur Selbsthilfsorganisation schritten unter dem Geanten: „Verbänden werden auch in ihrer gewöhnlichen Gruppen: Arbeitgeber und Arbeitnehmer beigestellt. Dabei unterscheiden sich die beiden Arten von Gewerkschaften, marxistische und nationale, dadurch, daß die letzteren ihre Ziele maßvoller beschränken und sich in den Rahmen der Nation und der gegebenen politischen Parteien einfügen.

Bei dieser Entwidlung ist von Schuld der Arbeitgeber schwerlich zu sprechen angesichts der schicksalhaften Völschichte, mit der eine ganz neue Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts hereinbrach.

Weiterdings ist eine Bewegung im Maschinenbau, die einen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herbeiführen wollte, die in der Zwischenzeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht, wie es bis rund vor 50 Jahren zu allen Zeiten seit Menschengebenden bestanden hat, soweit nicht Elitewerke und Selbstgenügsamkeit herrschten: die Berggewerkschaft. Ob diese Bewegung dauernden Erfolg hat, hängt im wesentlichen davon ab, ob die Wirtschaftsführer außer den ledigen Fragen auch die Menschenfragen der Wirtschaftsführung so wie die Führer der früheren Jahrhunderte zu meistern lernen. Es ist ein Führerproblem genau wie letzten Endes die ganze Berggewerkschaft.

Einmalen müßten die Gewerkschaften als grechene Machtfaktoren hingenommen werden. Daß man sie zerlegen könne, oder daß sie von selbst zerfallen, ohne das Bessere an ihrer Stelle tritt, ist kaum zu erwarten. Der wirtschaftliche Schwachsinn nicht durch ganz besondere Spezialfähigkeiten geübte Arbeitnehmer führt, daß er ohne gewerkschaftliche Selbsthilfsorganisation, auch wenn er selber ihr gar nicht angehört, ein wertvolles Korn in dem großen Mahlwert der modernen Wirtschaft werden könnte, solange nicht ein anderer Schatz für ihn gefunden ist.

Unbereits wird nicht nur den Arbeitgebern, sondern auch den Arbeitnehmern immer deutlicher, daß ihr gegenwärtig, inzwischen zum langsamen, geräuschten Stellungskrieg festgefahrenen Kampf die Wirtschaft, die Unternehmungen schädigt, von denen und durch die sie beide ihren Lebensunterhalt gewinnen.

Seidem vollends Krieg und Nachkriegszeit den Erlitztenkampf und die gegenwärtige Konkurrenz der einzelnen Völker ins Ungeordnete verwickelt haben, ist eine Weisung dieses Klassenkampfes im Innern der erlitztenbedrohten Völker geradezu zu einer Lebensfrage geworden, weil sie sonst an Erlichung zugrunde gehen. Schon jetzt erleben ja die Hauptländer des Klassenkampfes, Deutschland und England, eine früher nie gekannte Millionenermerschwächung und Wirtschaftskrisis, während das klassenamtliche Industrie land der Welt, die Vereinigten Staaten, eine ebenso ungeantete Rüte erlebt. Der größere natürligere Reichtum Amerikas ist dabei nur noch ein Grund mehr, im armen Europa um so schärfer den die Kraft beider Kampfgruppen vererbenden Klassenkampf betzuziehen, um die Wirtschaft, d. h. die Erlitzungsgrundlage des ganzen Völkers zu retten.

Da hat Mussolini, der große Erneuerer des unter gleichen Hölten leidenden Italiens, jetzt einen ganz neuen Weg eingeschlagen. Als einflussreicher Arbeiter weiß er, daß die Lösung nicht darin bestehen kann, einfach die Gewerkschaften zu zerlegen und die Funktion, die zu erfüllen sie Zweck ist — Schutz der wirtschaftlich schwächeren Arbeitnehmer vor der wirtschaftlichen Übermacht der Arbeitgeber — einfach unerfüllt zu lassen. Andererseits ist er Realist genug, um einzusehen, daß die Frage viel zu dringend ist, viel zu sehr die Erlitzten des Gesamtvolkes unterdrückt, als daß man warten könnte, bis die Unternehmungskraft auf der Grundlage einer neuen Wertgemeinschaft in allen aber auch nur in einer geschuldenen Mehrzahl von Betrieben auch die politische Führung des in Betrieb tätigen Arbeiterstandes übernehmen könnte.

Internationale Streikhilfe.

Die höchsten Summen aus Deutschland.

Den englischen Bergarbeitern sind durch die Internationale Bergarbeiter-Föderation folgende Beihilfen zugegangen: Aus Deutschland 5000 Pfd. Sterling (100 000 M.), aus der Tschechoslowakei 1000 Pfd. Sterling, aus Desterreich 145 Pfd. Sterling, aus den Niederlanden 100 Pfd. Sterling, aus Belgien 750 Pfd. Sterling und aus Jugoslawien 60 Pfd. Sterling. Aus Deutschland wurde ein weiterer Betrag von 5000 Pfd. Sterling in Aussicht gestellt, und die Niederlande haben zugefagt, während des ganzen Streiks wödenentlich 100 Pfund zur Verfügung zu stellen.

Pilsudski Vorgänger im Gefängnis.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Kriegsminister in der zurückgetretenen Regierung Pilsos, General der Infanterie Walczewski, befindet sich seit gestern im hiesigen Militärgefängnis. General Walczewski war seit 10 Tagen verhaftet. Man mußte nur, daß er seinerzeit nach Aufbruch der Waffenhandlungen auf einer Autofahrt von Warschau nach Wilanow, dem damaligen Internierungsort der Pilsos ihm gefolgt sei. General Walczewski ergebnen höheren Offizieren nach unbekannter Richtung verschleppt worden war.

Die Wiener Zeitungen bringen aus Lemberg und Krakau Meldungen von neuen Unruhen in den galizischen Garnisonen. Es herrsche unter dem Offizierskorps ungeheure Aufregung über die in Warschau verübte Verhaftung der drei oppositionellen Generale Koboznowski, Jaguzinski und Jagurski. Die Aufregung erheben Forderungen nach einer Autonomie Galiziens.

Unterfahlgungen Korfantys.

Der polnische Minister hat in einer seiner jüngsten Sitzungen beschloffen, Korfantys, den schlimmsten Verfechter der Oberfließen, von seinem Posten als Präsident und Verwaltungsrat der Oberfließigen Eisenbahnen und der Schiffsahrt abzusetzen, weil er seine Postmacht überschritten und Rechte in Höhe von mehr als einer Million Zloty aus staatlichen Geldern bezogen hat.

Mussolini und der Völkerverbund.

Am Schluß der Debatte über den Etat des Ministeriums des Äußeren sprach Mussolini im Senat von Locarno-Pakt. Italien habe sich angegeschlossen, um sich nicht zu isolieren und um nicht die Gelegenheit zu verlieren, Italien auf die gleiche Stufe mit England zu stellen. Der italienische Imperialismus ist ein Zeichen der Würde des italienischen Volkes und vor allem seiner moralischen Würde. Aber ich muß erklären, daß die faschistische Regierung nur eine Friedenspolitik verfolgt und nur verfolgen kann. Die allgemeine Abklärung muß vollkommen sein, sonst ist sie nur eine falsche Komödie. Bis zu dem Tage, an dem alle Staaten schnell und tatsächlisch abstriften, kann Italien nicht abstriften, ohne seine Unabhängigkeit und seine Freiheit zu verlieren. (Sehr lebhafter Beifall.) Die Nationen, die im Kriege mit uns verhandelt waren, werden sich davon überzeugen müssen, daß sie unserer rechtmäßigen Forderung entgegenkommen müssen. Es gibt einen Punkt, in welchem die faschistische Regierung hinsichtlich des Völkerverbundes vollkommen unangenehm ist, nämlich der Punkt betreffend die Eingangsmittel seiner Beschuldigungen. Wir haben nicht ein mehr oder minder großes Gefolge Schutzbesetzer; aber wir besitzen die fürchtbare Waffe des Rechts zum Reinigen, und auf dieses Recht verzichten wir nicht.

Antifaschistische Kundgebungen in Prag.

Gestern fand in Prag eine von vielen Tausenden besuchte Versammlung der tschechischen Republik, der tschechischen Nationalsozialisten und der tschechischen Sozialdemokraten gegen den Faschismus und für das demokratische Regierungssystem statt. Bemerkenswert ist eine Rede des tschechischen sozialdemokratischen Führers, Kocman, der auf die Nachbarschaft des deutschen 30 Millionenvolkes hinwies und die antideutsche Agitation der Faschisten ablehnte.

Militärrevolte in Portugal.

In Lissabon ist eine neue Militärrevolte ausgedroht. Zwei Divisionen, die eine im Norden, die andere im Süden, haben gemuert. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Zentrum des Landes ist unterbrochen. Der Kommandant der meutierenden Truppen richtet an die Bevölkerung einen Aufruf. Die Regierung hofft jedoch, die Revolte zu unterdrücken zu können.

